

es kein routinemäßiges Abarbeiten der Aufgaben gibt. Wir setzen die Erkenntnis durch, daß früher angeeignete Erkenntnisse und Methoden oftmals nicht ausreichen.

Mich hat in diesem Zusammenhang die Feststellung Erich Honeckers im Bericht sehr beeindruckt, daß es darum geht, sich auf das Neue einzustellen, nicht in alten Gewohnheiten zu verharren, sondern aktiv und schöpferisch nach den entsprechenden Lösungen zu suchen, bei auftretenden Problemen nicht abzuwarten, sondern selbst Vorschläge zu ihrer Lösung zu unterbreiten.

Auch wenn, ausgehend vom gemeinsamen Pflichtenheft, die Aufgaben für jeden Partner exakt festgelegt sind, so ist es doch gerade der Gedanken- und Erkenntnisaustausch, der zur intensiven Beschäftigung mit bisher unbekanntem Anforderungen zwingt. Sich diesem Arbeitsstil zu stellen, dazu bei allen Mitarbeitern unseres Bereiches die Bereitschaft zu entwickeln ist Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppe.

Wir Genossen der Parteigruppe setzen uns dafür ein, alle materiellen Möglichkeiten, wie in konkreten Wirtschaftsverträgen festgelegt, zu nutzen. So wurde in der Ingenieurhochschule Köthen gemeinsam mit unserem Betrieb ein Applikationszentrum eingerichtet, in dem die gesamte Palette der Analytoren unseres Betriebes dargestellt ist. In diesem Zentrum werden gemeinsam experimentell meßtechnische Aufgaben gelöst. In zunehmendem Maße koppeln wir diese Versuche mit dem Einsatz moderner Rechentechnik. Diese Einrichtung ist eine Stätte der praxisnahen Ausbildung von Verfahrenstechnikern und wird außerdem bei der Weiterbildung unserer Kader genutzt.

Eine weitere Seite der Zusammenarbeit sind gemeinsame MMM-Objekte. Hier nimmt die Parteigruppe darauf Einfluß, daß junge Arbeiter, Wissenschaftler, Ingenieure und Studenten auf der Grundlage von Pflichtenheften an Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik arbeiten. Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind gemeinsame Patentanmeldungen, wie auf dem Gebiet der Infrarot-Gasanalyse.

Das Wirken der Parteigruppe nach dem Parteitag ist vor allem darauf gerichtet, daß jeder Mitarbeiter des Bereiches Forschung und Technik weiß: Die Forschungsk Kooperation ist keine Einbahnstraße; jeder, sowohl aus der Hochschule als auch aus unserem Bereich, hat seinen höchstmöglichen Leistungsbeitrag einzubringen. Das ist eine Schlußfolgerung, die wir für die Beratung der Aufgaben ziehen, die die Direktive zum Fünfjahrplan stellt. Auf diesem Weg wollen wir dazu beitragen, die Erneuerung der Produktion und die Einführung modernster Technologien zu beschleunigen.



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Hans-Heinz Emons,
Rektor der
Bergakademie
Freiberg**

Praxisnahe Wissenschaft ist ein Schlüssel zum Erfolg

Ausgerüstet mit den Beschlüssen des XI. Parteitages, angefüllt mit vielen wertvollen Ideen und Anregungen aus zahlreichen Gesprächen mit Genossinnen und Genossen, habe ich in meiner Eigenschaft als Rektor, als Mitglied der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED und Mitglied der Parteileitung unmittelbar nach meiner Rückkehr an die Bergakademie begonnen, diese umfangreichen Gedanken in unsere Parteiorganisation, in die Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten hineinzutragen. Geht es doch darum, so schnell und so gut wie möglich eine solche Atmosphäre zu schaffen, die die Voraussetzung für die wirksame Umsetzung aller klugen Ideen ist.

Das gilt für das gesamte Kollektiv der Hochschule. Vor allem jedoch für die 1520 Mitglieder und Kandidaten unserer Grundorganisation. Aus diesem Grund hat die Parteileitung einen detaillierten Maßnahmeplan erarbeitet, in dem festgelegt ist, an welchen Tagen, in welchen Zeitabschnitten und in welcher Form - so in Versammlungen der 19 APO und 88 Parteigruppen, in Seminaren, Ideenberatungen, in Anleitungen für Funktionäre der Partei und Massenorganisationen, aber insbesondere in den Wissenschafts- und Arbeitsbereichen - die Beschlüsse des Parteitages gründlich ausgewertet werden.

Für uns heißt das unter anderem, die 3500 vorwiegend jungen Menschen, die gegenwärtig an unserer Bergakademie studieren und sich qualifizieren, ständig weiter zu motivieren, das Studium als Klassenauftrag zu verstehen. Nur so werden wir in der Lage sein, die anspruchsvollen Aufgaben an Wissenschaft und Produktion bis zum Jahre 2000 und darüber hinaus mit lösen zu helfen. Hochqualifizierte Kader heranzubilden ist unser wichtigster gesellschaftlicher Auftrag. Wir wissen, daß hierbei der Begriff der Kontinuität immer den wachsenden poli-